

hung der Rüstungsspirale nicht zu rechtfertigen ist. Schon jetzt verschlinge das Wettrüsten immer riesigere Mittel, die im Kampf gegen den Hunger, für das Leben in der dritten Welt, für den Schutz der Umwelt - in den entwickelten und wenig entwickelten Ländern - und für die Zukunft auch der Industriestaaten benötigt werden.

Willy Brandt und Erich Honecker stimmten darin überein, daß ein Nuklearkrieg verhindert werden muß. Es gäbe keine Sieger mehr. Die Millionen Opfer der Vergangenheit verpflichten zum Frieden. Kein Politiker kann sich dieser Verantwortung entziehen. Die Gesprächspartner sind der Auffassung, daß es keine Sicherheit mehr voreinander, sondern nur gemeinsam geben kann. Zum friedlichen, gleichberechtigten Nebeneinander von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gibt es deshalb keine annehmbare Alternative.

Erich Honecker und Willy Brandt sprachen sich für den Abschluß eines Vertrages zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO über den Verzicht auf die Anwendung jeder militärischen Gewalt - nuklear wie konventionell - und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen aus. Sie fordern mit Nachdruck die vollständige Einstellung aller Nukleartests, um die Weiterentwicklung atomarer Vernichtungswaffen wirksam zu unterbinden. Beide Seiten sprechen sich für einen Stopp der Stationierung weiterer Nuklearwaffen in Europa aus. Das endgültige Ziel muß bleiben, die Welt von nuklearen und chemischen Massenvernichtungsmitteln zu befreien.

Der von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe vorgelegte »Rahmen für ein Abkommen zur Bildung einer von chemischen Waffen freien Zone in Europa« habe verdeutlicht, daß jeder in seinem Bündnis zur Sicherung des Friedens initiativ werden kann. Die Gesprächspartner erwarten, daß die Parlamente und Regierungen der Staaten in Ost und West diese Initiative konstruktiv aufgreifen und konkrete Schritte zu ihrer Verwirklichung einleiten. Sie beschlossen, daß die gemeinsame Arbeitsgruppe die Gespräche über Rüstungsbegrenzung und Abrüstung und dabei insbesondere zur Bildung einer von Atomwaffen freien Zone in Europa entsprechend dem Vorschlag der Palme-Kommission im November 1985 beginnt.

Willy Brandt und Erich Honecker waren sich einig, daß Europa nicht nur wegen seiner exponierten Lage, sondern auch nach seinen historischen Erfahrungen und Prüfungen zunehmend seinen angemessenen Beitrag zur Stabilisierung des Weltfriedens leisten müsse. Sie hoben in diesem Zusammenhang hervor, daß die Unverletzlichkeit der Grenzen und die Achtung der territorialen Integrität und Souveränität aller Staaten in Europa in ihren gegenwärtigen Grenzen eine grundlegende Bedingung für den Frieden sind.

Erich Honecker und Willy Brandt bekräftigten, daß die Verantwortungsgemeinschaft beider Staaten nach den Lehren der deutschen Vergangenheit und ihrer Lage an der Trennlinie zwischen den beiden stärksten Militärgruppierungen